

London d. 17^{ten} Nov. 24.

29

Josephsgelehrter Herr Professor!
Josephsgelehrter Leser!

Herr Josephsgelehrter würden Sie gar nicht etwa als ein unglücklicher
Füßling unserer Correspondenz vorzuweisen, die einzige Anwesenheit
meines Däumens ist, daß Baron Schilling mir eben zufällig die Lage
waggonommen hat, wo ich zu schreiben pflege. Ich geht morgen ab nach
Paris und von da unverzüglich wieder. Meinem Hiloff. wird es schon
von da aus geschehen, daß dem Herrn Lande des Trans. of the Roy. At. Soc.
dem Gita-Gov. u. Mag. Gita, die Sie hier noch haben. Ich darf wohl Ihre
Bekanntmachung dafür setzen, daß ich dem Amari Lat. nicht mitgeteilt, ich
lese mitunter davon und weiß es ganz durchlesen. Ich habe sehr
viel Zeit mit ihm zugebracht und zuversichern, daß ich mit den Händen
nicht sparjam gewesen bin, die ich seiner Herausgabe gewidmet habe,
ich setze ihm auf noch einigen Stunden hier gewesen zu seyn, so ist
das ungewöhnliche Mann, den ich kenne, und in allem Dingen der Typo-
graphen ein unerschütterliches Maß. Ich setze Sie das Daudoit angestanden,
und so ist schnell Fortschritt gemacht, daß es den Lesern bald aus dem
Munde gesprochen haben würde, es scheint schon Lust zu haben, dieses
Studium fortzusetzen und hat für alle Hilfsmittel dafür ange-
schafft. Wir haben sehr interessante Vergleichungen zwischen dem
Aussprechen und Daudoit angestanden, die feinsten Metrischen
stellen förmlich nicht aus den gesprochenen Dialecten, sondern können
uns nur durch werden von einem geübten geübten Dialecten, so
Aussprechen so hat mit mehreren allen Hilfsmittel zum Studium
des Aussprechen zu finden und ich werde nicht verfehlen davon
Gebrauch zu machen.